

Grundbesetzung auf dem Bischofsberge.

Am Sonnabend den 15. Mai, Abends 1/6 Uhr, fand auf dem Bischofsberge eine kleine Feier gelegentlich der Legung des Grund- resp. Gedenksteines für den Ausflugssternum statt, nachdem schon früher Herr Oberförster Mückert so liebenswürdig gewesen war, einen bequemen Weg nach der Höhe anlegen und die Oberfläche, soweit nötig, planieren zu lassen.

Es konnte nur im Sinne der Forstverwaltung liegen, bei dem beschränkten Raume die Anzahl der Theilnehmer in engen Grenzen zu halten; deshalb hatte die Gesellschaft, welche den Bau anregte und die Ausführung in die Hand nahm, spezielle Einladungen nur an die Herren Forstbeamten — Herr Oberförster Mückert war leider am Sonntag verhindert — und die Herren Verwalter ergehen lassen. Außerdem traten noch einige Jener wohlbekannteren Waldarbeiter an, die mit dem geliebten scharfen Wädel des Forstmannes verträgliches Treiben betreiben hatten und herzlich willkommen waren. Auch das schöne Geschlecht sandte, wohl zufällig, zwei Vertreterinnen; einige Verehrte, von den Klängen der Musik angezogen, schied sich dem Kreise an. Der fauler gearbeitete, mit dem Datum und dem Halle'schen Stadtwappen geschmückte Grundstein — ein hochherziges Geschenk des Herrn Baumeister Kesterstein — war bereits mit seiner unteren Hälfte regelrecht im Grunde der Baugrube gelagert, an deren Rand nun Dr. Lehmann trat und ungefähr folgendes sprach, nachdem die Musik das bekannte „Hier sind wir versammelt“ angeklungen hatte:

„Ja, meine Herren, hier sind wir versammelt zum fröhlichen Thun; ich bitte Sie aber, einzuweichen bei diesem Ziele des Werkes stehen bleiben zu wollen, denn ein edler Trunk schmückt am besten nach gethaner Arbeit. Und diese Arbeit ist so leicht, so angenehm, aber auch recht sonderbar. Wir sind im Begriffe einen Grundstein hier zu legen, der technisch gar keine Verwertung findet. Insofern, jedes Ding will doch seinen Anfang haben, und so wollen auch wir einen stichtlichen Beginn unseres Werkes haben, das seinen Abschluß finden wird in der Spitze des Flaggennastens.“

„So, dank ich, haben wir Form und Geist gewahrt. Und die Zeit?“

Wenn uns der Mai in seiner ganzen Wärme entgegenlacht, wenn wir am Vorabende des schönsten Festes stehen, des Festes der Freude, das da feiert Wald und Thau — dann ist es die rechte Zeit.

Das Werk aber selbst?

Nun, m. D., Ihnen Allen wird es nicht unbekannt sein, daß darvorn in der alten Wiesenstadt allsonntags Abends eine zwar kleine aber höchst nette Gesellschaft in dem Ringe ihre Zusammenkünfte hat, des Sommers aber öfter hierher waffragter und eine Reihe der schönsten ihrer besten Stunden in treuer Erinnerung wahr.

Wenn wir dann hier oben standen und das Herz in der Brust vor Freude lachte, dann dachte wohl Jeder — wir Menschen sind ja einmal unerfährlich —: könnte ich doch noch höher steigen! In wie mühte das entscheidend sein! Dieser Gedanke wurde im vorigen Sommer zur glücklichen Stunde von Neuen regt; er wurde die Mal energisch festgehalten, er wurde zur That; die Verfüge kam uns in der liebenswürdigsten Weise entgegen, wir fanden in allen Schichten freundliche Bewilligung; es mußte gelingen, war doch der erste Beitrag verständnishaftig von edler Frauenhand gerichtet worden! — Wir sind am Ziele.

Es ist Sitte, einem Grundsteine fest verschlossenen Erinnerungsgedanken einzuverleihen für spätere Geschlechter an die vergangenen. Hier folgen dieser Sitte. Diese Kapitel enthält statistische Angaben über die Höhe von der Hand des Herrn Oberförsters, eine kurze Geschichte des Thurnes, je ein Exemplar der in der Stadt erscheinenden vier Zeitungen, einen Fahrplan der dort mündenden Eisenbahnen, ein Adressbuch von 1880, eine Baugeschichte und Photographien. Eins aber haben wir nicht hineingelegt und ich bitte, tragen Sie zur Verehrung bei, nämlich Geld, was uns bei der ausgesetzten Lage dieser Stelle besonders erwünscht wäre.

So vertraue ich diese Kapitel dem klugen Schooße der Mutter Erde! Möchte sie recht lange hier ruhen und wenn sie dann wieder zur Oberfläche gelangt, anderen Geschlechtern ein Zeichen sein, das ernstes Streben zum Ziele führt und mit vereinter Kraft auch schwierig Scheinendes erreicht werden kann.“

Nachdem nun die obere Decke der Unterlage eingeseigt war, fuhr der Genannte fort:

„Der erste Hammerschlag gelte dem Danke für die Gedächtnis, vor allen dem Herrn Oberförster Mückert; der zweite dem Danke für Alle, welche uns so freundlich unterstützten; der dritte aber töne himmelwärts, daß der Wunsch des Herrn Oberförsters in Erfüllung gehe: möge der hier zu errichtende Thurm recht lange auf ein glückliches und segensreiches Land schauen!“

Es folgten nun die Hammerschläge des Herrn Baumeister Kesterstein, des Herrn Maurermeister Wüller, des Herrn Dr. Lüdicke, des Herrn Oberfeuercontroleur Thiele u. s. f.

„Heiß und wogereicht liegt nun der Stein, nicht gestift in Mauerwerk, sondern durch eigene Schwere und Kraft. Mag er ein Sinnbild sein für unser eignes Thun. Und nun, m. D., lassen Sie uns dahin zurückkehren, von wo her wir ausgingen, lassen Sie uns nun den letzten Vers des vorher angelesenen Liedes festhalten:

Was wollen wir sagen von heut'gen Tag?
Ich dachte nur: ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag,
Denn immer ans Neue: bibamus.“

Er führt uns die Freude durch's offene Thor —
Es glängen die Wädel, es thaut in der Fior,
Da leuchtet ein Wädel, ein glänzendes, vor,
Wir klingen und singen: bibamus!“

Schließlich hat Herr Fein. Keil als „Unparteiischer“ nun das Wort und brachte den Unternehmern den Dank der sonst Anwesenden. — Die Musik spielte mehrere Weisen, die Baugrube wurde gefüllt, der Kreis löste sich in Gruppen auf; Einzelne der fremden Herren wanderten nach dem geliebten Wädel zurück, Einzelne blieben und lagerten sich in bunter Reihe mit den Anderen am Abhange der Höhe, alle aber lebten in froher Erwartung kommender Tage.

Die liebe Sonne sandte ihre leuchtenden Strahlen und wühlte entzündlichen Beschlag; der Rauch lockte sein Weibchen, die Nachtigall schien von gleichem Gesichte bezaubert, der Wald spendete prächtigen Abenddunst. Mit klugem Verständniß schaute die klare Mondlicht auf die Lagernden — ein Schloßgeschicht konnte sie ja beim besten Willen nicht machen — und die Nacht begann den heiligen Bogen zu ziehn.

Und das war wirklich Alles?
Nun nein, es war eben ein echter rechter Kolksabend, dessen Erinnerung jeder Theilnehmer gern und freudig in seinem Innern bergen wird.

Gewinne

5. Klasse 97. k. u. k. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, 18. Mai 1880.

- 2 Gewinne à 15000 M. auf Nr. 90016 90372.
6 Gewinne à 5000 M.: auf Nr. 9999 17235 36009 43463 57506 58541.
27 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 8468 15539 17093 28462 33453 33845 34468 34614 38139 42508 45397 57347 59478 62986 63270 66621 66985 68655 69643 71098 74059 84661 84720 85563 90326 91845 97034.
34 Gewinne à 1000 M.: auf Nr. 4229 5774 12608 20544 20867 21396 23405 23954 27911 28155 31124 35419 42246 44332 44172 45563 46077 48259 48487 52428 53053 64584 65544 66860 73081 75230 78980 82619 82993 83117 85856 86235 91010 99379.
45 Gewinne à 500 M.: auf Nr. 203 3103 10224 10600 11769 13353 14776 15477 16485 21154 23065 31079 35166 36042 38625 42067 42635 46434 46603 48248 50209 54855 55911 56457 57479 60701 63433 67774 69531 71557 76095 78073 83216 84565 84745 85764 86136 91046 91200 91616 94497 95231 95672 98291 98915.
101 Gewinne à 300 M.: auf Nr. 626 888 2115 8372 8964 9362 11609 11749 12175 13914 14722 14829 15759 21396 22140 22646 22805 25463 25727 26424 27070 29024 29357 31875 33829 34260 38233 38247 39040 39895 39930 40481 41160 42392 42922 43130 43387 45093 45650 46642 50180 50877 50918 51345 52106 56897 56818 59669 61070 62330 62363 62549 62667 62992 64404 65520 68304 69730 70052 70438 70845 71280 74431 75815 76978 77205 77930 77938 78378 78526 78607 78988 80922 81186 83660 84011 84439 85262 86145 86775 86999 87884 88272 88536 89168 90237 90427 91448 91712 93301 94186 95116 96170 96257 96653 96947 97077 97348 97392 98759 99443.

Gastfreiheit.

Die Gastfreiheit war eine der höchsten edlen Eigenschaftlichkeiten unserer germanischen Vorfahren und hat sich durch die Jahrtausende vererbt bis — wir können leider nicht mehr mit gutem Gewissen sagen, — auf die jetzige Generation, sondern nur bis auf die vorige. Und das ist im Interesse der Gesamtheit, der Gebenden wie der Empfangenden, gleich sehr zu beklagen! Die Abneigung der Wohnungen wie der Bewohnmittel trägt doch nur zum Teil die Schuld, daß diese Jugend so abgenommen hat im deutschen Reich, denn die meisten Familien haben jetzt größere Wohnungen als die der früheren Jahrzehnte unter gleichen Verhältnissen, und die großen Gastereien und Gesellschaften, die jetzt von ihnen gegeben werden, sind im gleichen Maßstabe glänzender und kostspieliger als jene. Weil man aber die dem Luxus buldig, behält man nichts übrig zur oft und in aller Stille geübten Gastfreiheit, und weil man in den Wohnungen gleiche Empfangsmöglichkeiten, besonders Speise- und Anleidezimmer haben will, bleibt kein Gemach übrig für einen auswärtigen Besuch. Das „Gaststübchen“, das sonst in keiner befähigt eingerichteten Hauslichkeit fehlen durfte, ist fast zur Sage geworden. Sonst das Letzte, auf das man verzichtete, ist es jetzt das Erste, das aus der Zimmerliste gestrichen wird. „Es giebt ja Hotels, wo sich's besser und ungenierter wohnt!“ das ist die Lösung, die an die Stelle des „Salve“ für den Gast getreten. Wie sehr die Gemüthlichkeit darunter leidet, wie wühlend es für das junge Mädchen, die alleinlebende Frau war, wie förderlich für die Sitten des Jünglings, wenn ihnen Einkehr in einer bekannten Familie geboten ward — das bringt man gar nicht mehr in Rechnung!

Noch mehr zu beklagen ist aber der Verlust jener Gastfreiheit, die sich nur auf die Mittheilung von Speise und Kraut beschränkt, sei's an Arbeitende und Dienende, sei's an Gleichgehende, bequie einer gemüthlichen Gesellschaft. Gesellschaften, in denen man sich nur bei den Bekannten für erhaltene Einladungen „revanchirt“, dabei gern jene im Luxus übertrifft, sind nicht als Gastfreiheit zu bezeichnen. Gastfreiheit ist, wer sich freut, wenn auch die minder bemittelten Bekannten und diejenigen, die nicht in der Lage sind, sich zu revanchiren, bei ihm einzuprechen, wo sie dann je nach Zeit und Verhältnis am Familienstisch mit

theilnehmen. Wie viele Freitische für Studenten, Schüler u. s. w. gab es sonst in den Familien. Diese Freitische kamen nicht nur dem Magen, sondern auch der Bildung und Moral der jungen Leute zu Gute. Jetzt finden sich die Bemittelten gegen solche ihnen Empfohlene mit der Vertheilung von Speisemarken für Restaurants ab und verweisen so den Jüngling immer wieder nur auf die Streipe, ihn jedem Familienleben immer mehr entfremdend. Gastfrei nennen wir auch denjenigen, der im Sommer oder Winter den von Arbeit oder vielen Gängen Geschöpfen, die im Hause zu thun haben, einen Platz zum Ausrühen und einen kühlen oder warmen Trunk, je nach der Jahreszeit, bietet. Aber dies Alles wird seltener und seltener, wie die Beschäftigung des Spruches, „daß die rechte Hand nicht weiß, was die linke thut!“ Die moderne Rechte führt gegenwärtig auch über alle Ausgaben des Wohlthuns — wie viel gekostet wird an wohlthätige Vereine, Armenkassen, Sammelstellen — aber die Ausgaben des Wohlthuns an Solche, die nicht betteln und zu den Bedürftigen zählen, weil sie bei ihren geringen Mitteln ihre Bedürfnisse auf ein Minimum einschränken gelernt haben, die wohl den Hunger stillen, aber um einen Genuß sich verschaffen können — solche Ausgaben, die eben in seine bestimmte Nothwendigkeit bringen sind, doch sonst dem Geber wie dem Nehmer das Leben verschönern, die früher die Grundzüge der Gastfreundschaft waren und in keinem geordneten deutschen Haushalte fehlten — wie selten sind sie jetzt!

Gewinnstafel.

Das hiesige Anbieten von Loosen der Preussischen zugelassenen auswärtigen Lotterien Seitens eines Nichtpreussen von einem außerhalb des preussischen Staatsgebietes belegenen Orte aus kann, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 13. März 1878. b. 3. in Preussen strafgerichtlich verfolgt werden, und zwar ist zur Aburtheilung dieser Strafsache das Gericht des Wohnortes des Adressaten zuständig. Der Geschäftsführer der Lotteriestirma, welcher Loose von nicht zugelassenen Lotterien in Preussen anbietet, ist jedoch nur dann strafbar, wenn er von diesem durch sein Geschäftspersonal erfolgten schriftlichen Anbieten an preussische Adressaten Kenntnis gehabt hat.

Kirchenjahre.

Der Confirmanden-Unterricht für die Mädchen beginnt am Donnerstag den 20. Mai, für die Knaben Dienstag den 25. Mai jedesmal Vormittag 11 Uhr.

Knuth, Pastor zu St. Georgen.

- Sammelstellen für Cigarrenköpfschen.
Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstraße 30.
Hilbrandt, Maurermeister, Wandereistraße 7.
Dr. Günther, Karlstraße 30.
Moriz König, Rathhausgasse 9.
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
Ulrich, Hotel garni zur Tulpe.
Remmert, Kaufmann, H. Steinstraße 2.
Franz Vogler, Harz 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfschen und Rifen).
Sammeler von Cigarrenköpfschen wollen ihren Vorrath, wenn noch so klein, recht bald abliefern.

Wetterbericht vom 18. Mai 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. d. Meereshöhe, Wind, Wetter, Temperatur in °C. Rows include: Altona, Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Leipzig, etc.

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Gekern Abend, heute sehr wenig Regen. 4) Leicht Regen. 5) Leicht Regen. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Mittel-Europa von Island bis Schweden, 3) Mittel-Europa südlich Skandinavien. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet. Uebersicht der Witterung. Unter dem fortdauernden Einflusse der nordöstlichen Luftströmungen, welche heute in Frankreich und Schweden, sowie im südlichen Schweden eine herabstürzende Strömung zeigen, die seit einigen Tagen eingetretene Abkühlung immer weiter südwärts aus und war seit gestern besonders stark auf einem breiten Streifen, welcher sich bogensüdmäßig von Centralasien über Ostpreußen bis zum westlichen Skandinavien erstreckt. In Nordwestland, wo man vor 2 Tagen Morgens um 7 Uhr noch 18 Grad Wärme beobachtete, ist leichter Frost eingetreten und von Kommen bis zum weissen Meer sind allgemein Schneefälle vorgekommen. Dittmars (R. A.) Deutsche Seewarte.



